

May 26. Junij 802. 9155.



Samstag den 26. Juni 1802.

Deutschland.

Zu Köln wurde auch am 23ten Mai die freie Religionsübung der Protestanten feierlich eröffnet. Der Unterpräfekt und Maire hielten dabei Neben, worauf der reformirte Prediger von Süchteln, Bürger Wilsing, über den 22. Psalm predigte.

Die zu Köln befindlich gewesenen russischen Kriegsgefangenen sind nun abmarschirt. Sie werden durch den preussischen Major, Herrn v. Stein, geführt. Der Marsch geht über Weimar, Leipzig, Dresden, Breslau, Warschau bis nach Prejese in Lithauen, wohin sie über 200 Meilen zu machen haben.

Man ist jetzt zu Düsseldorf mehr als gewöhnlich beschäftigt, die dortige Gallerie wieder in Ordnung zu bringen. Das Publikum schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß Bonaparte auf seiner Reise nach Brüssel und Holland, auch hierher kommen werde, um die Gallerie zu sehen.

Noch einem zu Regensburg bekannten gemachten Verzeichnisse haben die Schwäbischen Kreiskrände, mit Ausnahme von Württemberg und Baden, in den Jahren 1800 und 1801 in die französischen Kassen und Magazine geliefert: 6 Millionen Livres Kontribution, 59000 Zentner Roggen, 180000 Zentner Weizen, 383000 Zentner Heu, 203000 Zentner Et od, 159000

159000 Sacke Haber, 1300 Schlachtschweine, 100000 Paar Schuhe, 20000 Uiberröcke, 9000 Sacke u. s. w.

Der Kurfürst von Trier hat durch einen öffentlichen Hirtenbrief von den Einwohnern seiner jenseits des Rheins gelegenen Diöcese Abschied genommen, und sie ermahnt, den neuen Bischöfen alle Folge zu leisten.

Wegen der zunehmenden Theuerung der Lebensmittel in Hinsicht der zahlreichen anwesenden Fremden, hat die kaiserl. bambergsche Regierung den französischen Ausgewanderten unterm 1ten Juni bedeuten lassen, die bambergschen Stiftslande bis zu Ende des Monats Julius zu verlassen; indem bereits die französische Regierung alle Hindernisse der Rückkehr in ihr Vaterland aufgehoben habe.

Zu Dresden ist die von Herrn Reos ben angekündigte Thermolampe ebenfalls nachgemacht worden, ehe noch der Erfinder sein Geheimniß öffentlich mitgetheilt hat. In einem dortigen Museum ist diese verfertigte Thermolampe bereits seit zwei Monaten aufgestellt; durch das in diesem künstlichen Ofen erzeugte brennbare Gas wird ein hierzu besonders eingerichteter Saal auf verschiedene Weise, nämlich mittelst auf Konsolen stehender Säulenchefen, kristallener Wand- und Kronleuchten, antiker in Nischen stehenden Opferaltäre und einer Statue als Vestalin mit einer Opferschale, völlig erleuchtet.

Auch das respectable Oberkollegium Medicum et Sanitatis zu Berlin hat sich namentlich für das Einimpfen der Kuhpocken erklärt, in welcher Hinsicht hiermit Folgendes bekannt gemacht wird:

Nachricht.

„Se. königl. Majestät von Preussen, Unser allergnädigster Herr, Höchstwelschem das Leben und die Gesundheit Dero getreuen Unterthanen überaus theuer ist, haben, um Sie von den Folgen der in Ihren Landen bisher geduldeten Impfungsversuche mit Kuhpocken gründlich zu unterrichten, diese Versuche mittelst eines besondern, an alle Collegia Medica et Sanitatis erlassenen Circulaire vom 1ten Juli 1801 unter der Direktion des Ober-Collegii Medici et Sanitatis leiten und kontrolliren lassen. Höchst dieselben haben versprochen, das Resultat dieser Erfahrungen dem Publikum mitzutheilen, und Sie glauben, diesen Endzweck nicht sicherer zu erreichen, als wenn Sie den über diesen Gegenstand von Dero Ober-Collegio Medico et Sanitatis erstatteten Bericht öffentlich, wie hierdurch geschieht, bekannt machen. Signatum Berlin, den 7ten Juni 1802.

Auf Er. königl. Majestät allergnädigsten Spezialbefehl.

Schulenburg.“

„In Gemäßheit der allergnädigsten Reskripte vom 10ten März und 13ten Juli 1801 haben mehrere Aerzte aus verschiedenen Provinzen ihre tabellarischen Nachrichten über die, nach An-

leie

keitung des Circulaires vom 11ten Julius 1801, angestellten Impfungsversuche an uns eingesandt. Obgleich in allen nur 71 Aerzte und 36 Regimentschirurgen ihre Erfahrungen unserm Collegio mitgetheilt haben, so sind wir doch dadurch hinlänglich in den Stand gesetzt worden, um über die Hauptfrage: „Ob die Impfung mit den Kuhpocken vor den gewöhnlichen Menschenblattern sichert, und ob sie keine sonstige, der Gesundheit nachtheilige Folgen veranlaßt?“ urtheilen zu können. Denn es liegen 7445 einzelne Impfungsversuche vor uns, wobei an einer grossen Menge der mit Kuhpocken geimpften Personen Versuche aller Art gemacht worden, um sich von dem Schutz Überzeugung zu verschaffen, welchen die Kuhpocken vor den Menschenpocken nach der problematischen Aufgabe gewähren sollten. Man hat nicht allein den mit Kuhpocken Geimpften die natürlichen, ohne allen Erfolg der Ansteckung, häufig nachgeimpft, sondern man hat die vaccinirten Kinder jeder andern Art der Ansteckung, z. B. durch Anziehung der vom natürlichen Pockeneiter besudelten Hemden, oder dadurch, daß sie in den Betten der natürlich Pockenkranken schliefen u. ausgelegt. Vorzüglich haben sich hierunter der Kreisphysikus, Doktor Küster zu Conig in Westpreussen, imgleichen die Regimentschirurgen Wiedenburg in Schweidnitz, Niesenbeck zu Landsberg und Immel zu Anspach rühmlichst ausgezeichnet. Der Doktor Küster hat, nach

seinem pflichtmäßigen Bericht vom 21. Juni v. J., 60 mit Kuhpocken geimpften Kindern 8 bis 10 Tage nach der Vaccinazion die menschlichen Pocken nachgeimpft, keines von allen diesen Kindern ist aber dadurch angesteckt worden. Die Impfstelle ward bis zum dritten, vierten, höchstens fünften Tag etwas roth und entzündet, verschwand aber darauf gänzlich. Nur vier Fälle sind vorgekommen, wobei es nicht hinlänglich hat aufgeklärt werden können, ob die Vaccinazion vor den menschlichen Blattern schützte; aber die noch bis jetzt nicht ganz berichtigte Theorie über die Nichtigkeit der Kuhpockenlymphe läßt den Widerspruch in so seltenen Fällen leicht heben, und in jedem Fall ist die Vaccinazion der Impfung der natürlichen Pocken vorzuziehen, 1) weil jene, nach allen angestellten Erfahrungen, eine äusserst leichte gefahrlose Krankheit wirkt; sie sich auch 2) nicht, wie die menschlichen Pocken, durch die Luft oder Berührung des Pockenkranken, sondern nur durch die wirkliche Inoculation fortpflanzt; 3) weil eine im In- und Auslande veranstaltete grosse Menge von Erfahrungen der Vaccinazion durchaus das Wort redet, sobald man nur nicht vorgefaßten Meinungen, welche so oft guten Entdeckungen und dem Gebiet der Wahrheit schädlich waren, Gehör geben will. Da wir bloß einer ruhigen Prüfung, wie sie die Kunst mit den Versuchen rechtfertigt, folgen; so wollen wir zwar den, von einigen Aerzten aus zu lebhaftem Eifer

* *

für

für die Entdeckung einberichteten Erfahrungssatz: „daß die Kuhpocken aus einfältigen Kindern kluge Kinder machen,“ nicht unterschreiben; da aber bei fast 8000 geimpften Individuis kein Krankheitsstoff, keine Kränklichkeit, keine Verminderung ihrer Kräfte wahrgenommen worden, so glauben wir, folgende Resultate mit dem höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit Ew. königl. Majestät vorlegen zu können:

1) Die Kuhpockenimpfung bewirkt nur eine leichte, gefahrlose und selbst durch Komplikation mit andern Uebeln nicht zu fürchtende Krankheit; 2) sie schützt gegen die Ansteckung der natürlichen, wenigstens eben so sicher, als es die Impfung mit natürlichen Pocken thut; 3) sie gewährt also ein, der größten Empfehlung werthes Mittel, um Millionen Menschen vor den schrecklichen Folgen der natürlichen Pocken zu sichern und diese am Ende ganz zu vertilgen. Berlin den 2. Juni 1802.“

Präsidenten, Dekanus und Rätbe des Ober-Collegii Medici et Sanitatis.

Konstantinopel vom 20. Mai.

Folgendes ist die Beitrittsakte der hohen Pforte zu dem Definitivfriedenstraktat von Amiens: (*)

„Ich, der Ich durch die auf einander folgende Gnade und die ununterbrochenen Wohlthaten des unleidenden und unveränderlichen Wesens, des höchsten Urhebers aller Macht und Wohlfahrt, des Stifters der dauerhaften und glorreichen Gebäude des Kalifats, und durch den Beistand der

allgemein heilsamen Wander Unseres grossen Propheten, Mehmed Mustapha, Oberhauptes der Propheten, Anführers der heiligen Personen, der Sonne der beiden Welten (möge der größte Segen auf ihm und auf seinen Begleitern ruhen) der Diener und Herr von Mecca, von Medina, von dem heiligen Jerusalem und dessen Tempeln, diesen erhabenen und heiligen Orten, wohin alle Völker ihre Gebete richten, der oberste Kalife und der glückliche Monarch so vieler grossen Länder, Provinzen, Städte, Festungen und Schlösser, die in Romelien und Natolien, am weissen und schwarzen Meere, im Hidjaz und Irak liegen und die Eifersucht der Potentaten der Welt erregen Ich, der ich der Sultan bin, der Sohn des Sultans und der Kaiser, Sohn des Kaisers, der Sultan Gazi-Selim-Khan, Sohn des Sultans Mustapha Khan, Sohn des Sultans Achmed Khan.

Kund sey durch gegenwärtige erhabene Akte Unseres Kaiserthums und Kalifats, daß zufolge des 19ten Artikels des Definitivfriedenstraktats, der am 22ten Tage des Mondes Zilkade des verwichenen Jahrs 1216, oder am 27ten März 1802 der christlichen Zeitrechnung, zwischen den Bevollmächtigten des ersten Konsuls der französischen Republik, im Namen des französischen Volks, ferner des spanischen Hofes und der batavischen Republik und dem Bevollmächtigten Ew. Majestät des Königs der vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland

land auf dem Kongreß zu Amiens geschlossen und unterzeichnet worden, die erhabene Pforte in diesen ihr zugesetzten und von gedachten Mächten ratifizierten Traktat mitbegriffen, und daß die erhabene Pforte, die Allertin Sr. beagten Majestät des Königs von England, eingeladen worden, in der kürzesten Zeit diesem Traktat beizutreten. Und da das gänzliche Aufhören der Kriegsäbel und die Herbeiführung der heilsamen Mittel, welche die allgemeine Ruhe herstellen und das Wohl der Völker begründen können, den Gegenstand unserer eifrigsten kais. Wünsche ausmachen: so treten Wir den Artikeln und Stipulation des gedachten Traktats bei, welche unsere erhabene Pforte betreffen oder angehen mögen, und Wir nehmen sie an, als wenn sie Wort für Wort hier eingedrückt wären, wobei Wir erklären, daß sie auf immer gehalten und beobachtet werden sollen, und wobei Wir bekräftigen, daß der Friede und die glücklichen Bande der Freundschaft zwischen unserer hohen Pforte und der Durchlauchtigsten französischen Republik, so wie zwischen den Einwohnern der beiderseitigen Staaten wieder hergestellt sind. Zu Urkunde dessen ist gegenwärtige Beitrittsakte mit unserm glorreichen kais. Handzeichen versehen worden. Da Wir also von unserer kais. Seite den Artikeln und Stipulationen des gedachten Traktats beigetreten sind, welche unsere hohe Pforte betreffen oder angehen mögen,

so ist es außer Zweifel, daß sie genau werden beobachtet werden:

Gegeben am 11ten Tage des Monats des Mouharrer im Jahre der Hegira 1217."

(*) Der 19te Artikel des Traktats von Amiens lautet also: „Gegenwärtiger Definitivfriedenstraktat wird als für die hohe Pforte, die Allertin Sr. Britischen Majestät, gemeinschaftlich erklärt, und die hohe Pforte soll eingeladen werden, ihre Beitrittsakte in so kurzer Zeit als möglich einzusenden.

An die resp. Herren Abnehmer der Krafauer Zeitung.

Die sämtlichen resp. Herren Abnehmer, welche ferner diese Zeitung halten wollen, werden ergebenst gebeten, die Pränumerazion für das künftige halbe Jahr bei den löbl. Oberpost- und Postämtern ihres Orts gefälligst zu erlegen, von welchen letztern man sich bis Ende dieses Monats nebst den Pränumerazionsgeldern die Bestellung ihrer benöthigten Exemplare erbittet, um die Auflage verhältnißmäßig einrichten zu können.

In:

Advertissemente.

Ediktal citation.

Zu Folge hoher Gubernialverordnung vom 8ten d. M. wird der westgalizische Gubernialhausknecht Franz Horwath, welcher am 1ten d. M. Juni ohne Bewilligung aus seinem Dienstposten sich eigenmächtig entfernte, hiedurch mit dem Bedenten vorgeladen, daß, wenn er nicht bis 8ten Juli l. J. wieder zurückkehrt, und sich über seine Entweichung gehörig gerechtfertiget haben wird, er ohne weiters seines Dienstes werde entlassen werden.

K. k. westgalizische Gubernialexpeditordirektion.

Krakau den 21ten Juni 1802.

Steinmayer,

k. k. Gubernialkonzipist und substituierter
Expeditordirektor. 2

Nachricht

vom k. k. westgalizischen Landesgubernium.

Nachdem durch das am 2ten d. M. erfolgte Ableben der Theresia Plank die Konstatir Kreishelbammenstelle in Erledigung gekommen ist: so wird solches mit dem Beisatz kund gemacht: daß jene auf einer erbländischen Universitäts geprüfte Hebammen, welche diesen Posten zu erhalten wünschen, ihre mit den erforderlichen Zeugnissen instruirten Gesuche längstens binnen 4

Wochen bei dieser Landesstelle einzubringen haben.]

Krakau am 6. Juni 1802.

Graf Sedlnicki. 2

Nachricht.

Kraft hoher Verordnung vom 22ten Mai l. J. Zahl 8871. wird der zur sandomirer Vaciarellischen Kanonikatspfünde gehörige sogenannte Wodflower Zehend am 15ten Juli d. J. früh um 9 Uhr in der hiesigen Kreisamtskanzlei an den Meistbiethenden hintangegeben werden.

Der erste Ausrufspreis wird nach dem letzten Pachtchilling auf 1510 fl. pol. festgesetzt, und jeder Pachtlustige hat den 10ten Theil desselben, nämlich 151 fl. pol. als Neugeld zu erlegen, um zur Versteigerung zugelassen zu werden.

Der erste Pachtchilling muß sogleich baar erlegt werden.

Die übrigen Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht werden.

Sandomir den 10. Juni 1802.

Katupich,

Gubernialrath und Kreishauptmann. 2

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß am 15ten Juli d. J. früh um 9 Uhr, und den darauf folgenden Tagen zu Unterkazimierz auf dem Rathhause folgende städtische Gefälle an den Meistbiethenden werden verpachtet werden, als:

itenß

itens Das Brandwein- und Bierauschankrecht.

itens Das Landungsgefall; endlich
itens Das Brückenmuth- Waidungs- und Wochenmarktgefall.

Als Fiskalpreis dieser Gefälle werden folgende Beträge zum ersten Ausruf angenommen, als:

a) Bei der Brandweinpropinazion ein Betrag von jährlich 4245 fl. rhn.

b. Bei dem Bierauschankrechte ein Betrag mit jährlich 1240 fl. rhn.

c) Bei dem Uferlandungsgefall ein Betrag von jährlich 252 fl. rhn.

d) Bei dem Brückenmuth- Waidungs- und Wochenmarktgefälle ein Betrag von 523 fl. rhn. 38 4/8 kr.

Die ersten zwei Gefälle, das ist: das Brandweinpropinazions- und Bierauschankgefall werden auf ein Jahr, und zwar: vom 1ten November d. J. bis Ende Oktober 1803, die übrigen Gefälle aber auf 3 nacheinander folgende Jahre, das ist: vom 1ten November d. J. bis Ende Oktober 1805 verpachtet werden.

Die Pachtlustigen haben sich daher
itens An dem bestimmten Tag auf dem Rathhause zu Unterkamirerz zu stellen;

itens sich mit einem Neugelde von 10 Perzent des ersten Ausrufsbetrags zu versehen, um es bei der Versteigerungskommission zu erlegen. Endlich

itens sich mit einer Vollmacht zu versehen, wenn sie im Namen eines andern steigern sollten.

Vom k. k. jozsefower Kreisamte am 3ten Juni 1802.

v. Pflichtentreu,
Subetnialrath und Kreishauptmann. 2

K u n d m a c h u n g.

Von Seite der k. k. westgalizischen Stadtgüteradministration wird damit

bekannt gemacht, daß auf der hierläufigen Staatsherrschaft Kamenczik im sielcer Kreis, die Verwalterstelle mit einer provisorischen Besoldung von 720 fl. rhn. in Erledigung gekommen ist, und wieder besetzt werden wird.

Wer nun vollkommene praktische Oekonomie, Rechnungs- und Kammermanipulationskenntniß besitzt, sich der öffentlichen Prüfung unterziehet, und eine Kauzion von 800 fl. rhn. beizubringen vermag, hat sich binnen 6 Wochen hierorts anzumelden.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministration.

Krakau den 22. Juni 1802.

Anton v. Sendlitz,
Sekretär.

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 21. Juni.

Der Herr Graf Johann von Grakowski mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 44.

Der k. k. Oberlieutenant von Franz Zellachich Infanterieregiment Herr Leopold Hübner, wohnt auf dem Kleparz Nro. 251.

Der Herr Graf Viktor von Komorowski mit Gemahlin und Suite, wohnt in der Stadt Nro. 198.

Der Herr Graf Franz von Lubienzki mit Gattin und Suite, wohnt in der Stadt Nro. 521.

Der Herr Graf Johann von Lubienzki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 499.

Am 22. Juni.

Der Doktor der Rechte Herr Andreas Angellowitz mit Gemahlin, Schwester und 1 Bedienten, wohnt auf dem Stradom Nro. 16.

Der Herr Graf Vinzens von Bobrowski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 511.

Der

Der Herr Joseph von Gusnar, gewesener Lieutenant bei der k. k. schlesischen Legion, wohnt in der Stadt Nro. 370.

Der Herr Graf Anton von Ledochowski mit seinem Sohne und 6 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 552.

Am 23. Juni.

Der Herr Graf Konstantin von Bobrowski mit 5 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 454.

Der Herr Graf Johann von Bobrowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 339.

Der Herr Baron von Larisch mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 449.

Der Herr Graf Joseph von Mieraschewski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 457.

Der ehemalige polnische Obrist Friedrich von Weirauch mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 499.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 19. Juni.

Der Maurer Vinzenz Brelezki, 50 Jahr alt, am Faulstieber, in der Stadt Nro. 168.

Dem k. k. Landrath Herrn Klump von Reinheim sein Sohn Karl, 3 Jahr alt, an der Lungenentzündung, auf dem Sande Nro. 154.

Am 20. Juni.

Dem Mehlhändler Bartholomäus Derzmowski seine Tochter, 7 Wochen alt, an Konvulsionen, auf dem Sande Nro. 8.

Die Theresia Winiarska, 70 Jahr alt, an der Lungensucht, in der Stadt Nro. 54.

Die Hedwiga Schtschirkowska, 50 Jahr alt, an der Lungensucht, auf der Wessola Nro. 221.

Dem Hausknecht Mathias Dembinski seine Tochter Katharina, 1 Jahr 7 Wochen alt, an Pocken.

Am 21. Juni.

Dem Hausknecht Franz Matckowski sein Sohn Johann, 6 Tage alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 590.

Dem bürgerlichen Fleischhauer Florian Dattowitz sein Sohn Sebastian, 12 Jahr alt, an Konvulsionen, auf dem Sande Nro. 81.

Die Kirchenermeisterin Marianna Biskoterle, 29 Jahr alt, an der Abzehung, in der Stadt Nro. 204.

Krakauer Marktpreise

vom 22ten Juni 1802.

			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez	Weizen	zu	6	45	6	30	6	—	5	30
—	—	Korn	5	—	4	45	4	15	4	—
—	—	Gersten	4	15	4	—	3	45	3	30
—	—	Haber	3	30	3	15	—	—	—	—
—	—	Hirse	10	30	10	—	9	30	9	—
—	—	Erbsen	6	—	5	30	5	—	4	30